



Ferdinand Hodler

## ERSTER SUPERSTAR DER KUNSTSZENE SCHWEIZ

Ferdinand Hodler ist in der Schweiz auch heute noch ein Begriff, gelebt hat er allerdings vor 100 Jahren. Damals war er ein Superstar. Alle wollten ein Gemälde von ihm. Doch seine Kunst löste auch grosse Diskussionen aus im Land. Der Maler mit der ganz besonderen Ausdrucksweise faszinierte nicht nur seine Zeitgenossen, auch heute noch ist sein Malstil unverwechselbar. Seine Bilder erzielen in Auktionen Millionenpreise.

> Von Irma Dubler



### Genf, die Stadt am See

In Thun hält es Hodler nicht lange aus, 1870 verlässt er seinen Lehrmeister und zieht nach Genf. Sein Überleben sichert er sich, indem er Firmenschilder, also Werbeplakate malt. Seine ganze Energie steckt er in die Kunst und ins Selbststudium. Nachmittage lang kopiert er im Musée Rath alte Meister. Der eifrige Jungmaler wird dabei von Barthélemy Menn beobachtet.

Menn war nicht einfach nur ein älterer Herr, er war selber ein berühmter Maler und Professor an der Kunsthochschule in Genf. Menn war für seine poetisch-idyllischen Landschaften bekannt, man zählt ihn zu den Hauptvertretern der Genfer Schule (ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts).

Und nun sah der Professor den jungen Hodler, wie er Tag für Tag alte Meister kopierte. Menn riss Hodler aus seinem Leben als Touristen- und Werbemaler heraus und eröffnete ihm als seinen Schüler den Zugang zur Kunstwelt.

### Der lange Weg

Doch der Weg ist lang! 1881, arbeitete Hodler mit anderen Menn-Schülern zusammen am Bourbaki Panorama in Luzern. Danach begann er sich von seinem Mentor zu lösen und entwickelte seinen eigenen Stil den Parallelismus.

Seine erste Einzelausstellung kam bald zustande, Im Dezember 1885 stellte er erstmals im Cercle des Beaux-Arts aus, zwei Jahre später, also 1887 im Kunsthaus Bern.

Mit seinem Gemälde «Die Nacht» (1889) gelang Hodler den Durchbruch in der damaligen Kunstszene: Die Nacht zeigt Motive zum Schlaf, verarbeitet Themen wie Sexualität und Tod. Es sollte eigentlich im Musée Rath in Genf Ausgestellt werden, doch in Letzter Minute wurde das verhindert, das Gemälde wurde als sittenwidrig eingestuft. Hodler ärgerte sich sehr und stellte das Bild privat aus. Wer das Bild sehen wollte musste 1.- Fr.

### Wer war der Mann?

Ferdinand Hodler wurde im Frühling 1853 (14. März) in Bern geboren und starb am 19. Mai 1918 in Genf. Er war das älteste von sechs Kindern. Als Hodler sechs Jahre alt war zog die Familie nach La Chaux de Fonds. Der Vater war Schreiner und starb ein Jahr nach dem Umzug. Die Mutter heiratet ein zweites Mal, den Dekorationsmaler Gottlieb Schübach. Doch es kommt nicht gut, der Stiefvater ist Alkoholiker, die Familie kämpft ums Überleben. Als zwölfjähriger übernimmt Ferdinand die Dekorationsmalerei-Werkstatt des Stiefvaters und versucht so die Familie zu ernähren. Die ärmlichen Lebensumstände fordern ihren Tribut, die Mutter stirbt 1867 an Tuberkulose, inzwischen war die Familie auf acht Kinder angewachsen.

Der Tod wird von da an öfters einkehren, bis zum Jahr 1885 sind all seine Geschwister gestorben. Das Thema beschäftigt den Künstler, das Bild, das er Jahre später dazu malt, wird sein Durchbruch als Maler, es wird «die Nacht» heissen, doch davon später mehr.

1867 wird Ferdinand vom Maler Ferdinand Sommer aufgenommen. Dieser hatte in Thun ein Anstreichmalergeschäft und verkauft an Touristen kleine Landschaftsgemälde von Sehenswürdigkeiten der Schweiz, er war also Vedutenmaler.



Eintritt bezahlen. Jeder wollte es sehen, Ferdinand Hodler nahm 1000.- Franken ein und reiste damit nach Paris. Über «Die Nacht» wurde so viel geredet, dass man das Bild auch in Paris, München und Venedig sehen wollte. Aus einem Skandal wurde ein Star geboren.

Werke. Von da an stellte Hodler überall aus. Er war der Schweizer Maler, den man in ganz Europa buchte.

Hodler wurde mit seinen allegorischen Bildern im strengen Parallelismus bekannt, aber auch sein Spätwerk war von unglaublicher Kraft und Schönheit. Er erschuf expressionistisch anmutende Landschaften mit Bergen, Seen und Wiesen. So ausdrucksstark und so frei in der Farbgestaltung beeindruckten sie den Kunstmarkt stark. Selbst als er alt und krank war, malte er diese Landschaftsbilder weiter. Am Ende malte er, was er sah von seinem Fenster seiner Wohnung aus. Es sind Bildkompositionen der Weite und Unvergänglichkeit.



Im Jahr 1897 gewann Hodler die Ausschreibung für das Gemälde im Waffensaal des Landesmuseums. Hodlers Umsetzung des vorgegebenen Themas «Rückzug der Schweizer aus der Schlacht von Marignano» führte zum grössten Kunststreit der Schweizer Kunstgeschichte. Der Direktor des Landesmuseums Heinrich Angst boykottierte Hodlers Entwürfe allesamt. Und erst als eine Delegation des Bundesrates einschritt und höchstpersönlich nach Zürich reiste, konnte Hodler sein Werk umsetzen.

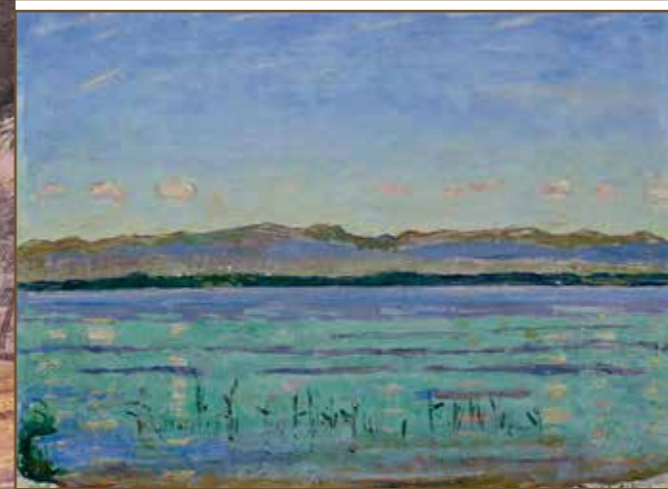
Schweizer Malers an einer Auktion erreichte, 10,9 Millionen Schweizer Franken.

1911 ehrte man den Künstler, indem zwei Banknoten mit Motiven seiner Bilder geschmückt wurden.

1913 erhielt er den Ehrendokortitel der Universität Bern und 1916 eine Professur an der Ecole des Beaux-Arts in Genf.

Das Kunsthaus Zürich veranstaltete 1917 eine grosse Retrospektive zu seinem Lebenswerk. 1918 wurde er Ehrenbürger der Stadt Genf, es war auch sein Todesjahr.

Der erneute Skandal schadete Hodler nicht, im Gegenteil 1900 bekam er an der Weltausstellung die Goldmedaille für drei seiner ausgestellten



## Die Erben

1887 war ein besonderes Jahr für Ferdinand Hodler, in diesem Jahr kam sein Sohn Hector zur Welt. Hector war sehr wissbegierig und lernte leicht fremde Sprachen. Er gründete später in seinem Leben den ESPERANTO-Weltbund. Hector Hodler wurde nicht alt, er starb 1920 an Tuberkulose, zwei Jahre nach dem Tod seines Vaters.

Ferdinand Hodler hat Hectors Mutter Augustine Dupin nicht geheiratet, dafür aber 1889 Bertha Stucki, die er in dem Sommer kennenlernte, als Augustine schwanger war. Die Ehe ging schief, nur zwei Jahre später wurde geschieden.

Es gab einige Frauen in Hodlers Leben und auch ziemlich komplizierte Verhältnisse.

Hodler heiratete 1898 ein zweites Mal, seine Auserwählte hiess Berthe Jacques, er hatte sie vier Jahre vorher kennen gelernt. Berthe bleibt an seiner Seite, auch als sich Ferdinand unsterblich in eine andere Frau verliebt. Als die Geliebte später stirbt, zieht Berthe das Kind auf.



## Die unglaubliche Liebesgeschichte



Hodler begegnet seiner grossen Liebe Valentine Gode-Darel 1908. Hodler ist 55 Jahre alt, Valentine 35. Sie ist Porzellanmalerin, selbstbewusst, charmant, sinnlich, gebildet und unabhängig.

Hodler und Valentine, das ist mehr als eine Liebschaft. Hodler malt Valentine aber nicht als

Muse sondern als Porträt, immer wieder in unzähligen Varianten.

Die Liebesbeziehung ist nicht ohne Streit und Auseinandersetzung, aber die gegenseitige Anziehung ist enorm stark. Leider erkrankte Valentine 1912 an Krebs. Die Krankheit schreitet schnell fort, Valentine wird schwanger, im Oktober kommt ihr Kind Pauline zur Welt, aber Valentine kann sich nicht um das Neugeborene kümmern, die Krankheit ist zu stark fortgeschritten.

Berthe, Hodlers Frau zieht das Kind auf.

Ferdinand begleitet seine Geliebte durch die Krankheit und auch am Sterbebett. Es entstehen unzählige Bilder von Valentine, wie sie langsam immer schwächer wird und schliesslich auch das letzte Bild auf dem Totenbett (1915).



Als Hodler Valentine verlor, ist er gealtert, drei Jahre später stirbt er selber. ◀